

GRENZWAHRENDE INTERAKTION IN SCHLÜSSELSITUATIONEN UND GEWALTSCHUTZPRÄVENTION IM TEAM

Workshop im Rahmen der KIEZ-KITA-FACHTAGUNG 2022 / 2023

Bianka Pergande

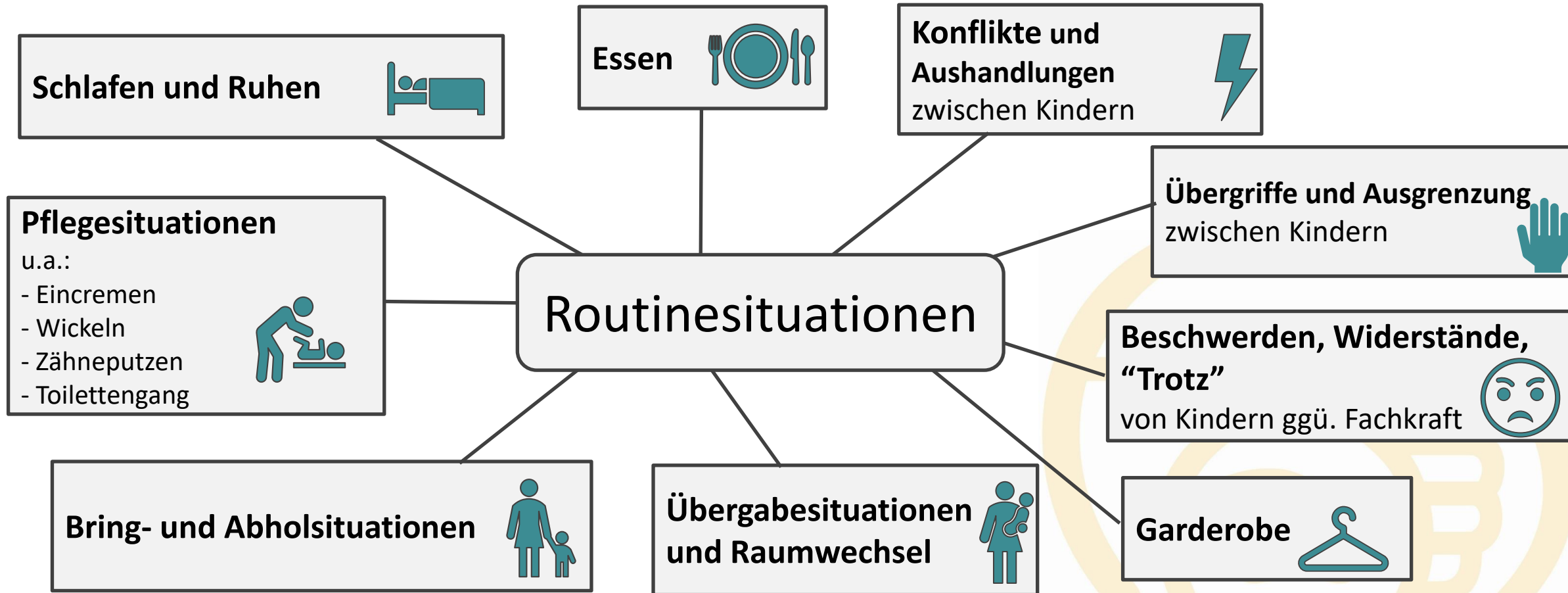
Geschäftsführerin der Deutschen Liga für das Kind www.liga-kind.de

Sprecherin des Netzwerks Kinderrechte www.netzwerk-kinderrechte.de

Carolin Rauhöft

Akademische Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch
Gmünd/ Päd. Psychologie, Beratung und Intervention

Essenzielle Routinesituationen des pädagogischen Alltags



Was sind essenzielle Routinesituationen des pädagogischen Alltags?

- tägliche, sehr häufig vorkommende Situationen des Alltags
- organisatorisch strukturiert, in unterschiedlichem Maße ritualisiert
- automatisiert (Gefahr: fehlende Reflexion)
- viel 1:1-Interaktion, körperliche Nähe, Körperkontakt, oft ohne Beteiligung anderer Erwachsener (Gefahr: fehlende Kontrolle)
- lebensweltlich
- Grundwerte, Haltungen und Interaktionsmuster der Fachkräfte werden für Kinder unmittelbar und eindrücklich erfahrbar
- Bieten Bildungsanregungen in fast allen Bildungsbereichen

Als „Schlüsselsituationen“ beschrieben in: Hildebrandt, Knauer, Maywald, Pergande & Sturzenhecker, 2022: Kinderrechte und Partizipation in der Kindertagesbetreuung. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Unveröffentlicht.

PARTIZIPATIVE INTERAKTION

Assistenzhandlungen

Assistenzhandlungen in Kitas

Assistenzhandlungen in der Kita sind alle sprachlichen und nichtsprachlichen Handlungen einer Fachkraft, die auf die Unterstützung der Kinder beim Verrichten von Tätigkeiten zielen.

Angemessen sind Assistenzhandlungen, wenn eine Fachkraft

- ✓ die Handlungsabsicht des Kindes beobachtet
- ✓ in Worte fasst (verbal spiegelt)
- ✓ eine Lösung (verbal) vorschlägt
- ✓ ein Assistenz-Angebot macht
- ✓ erst nach Zustimmung des Kindes zur Hand geht (z.B. einen Gegenstand reicht oder zusätzlich einen Bewegungsablauf des Kindes durch nonverbale Assistenz unterstützt)

Assistenzhandlungen in Kitas

Unangemessen ist (besonders nonverbale) Assistenz dann, wenn

- x sie ohne vorherige Zustimmung des Kindes geleistet wird
- x sie von einem unangemessenen verbalen Kommentar begleitet wird
- x sie durch eine unangemessene nonverbale Handlung geleistet wird (z.B. dem Kind ungefragt einen Gegenstand aus der Hand nehmen)
- x eine Fachkraft ohne Zustimmung des Kindes etwas tut, was das Kind allein tun will
- x die Assistenzhandlung die Handlung eines Kindes unterbricht
- x Assistenz vorenthalten bzw. abgebrochen wird

Essen: Die Kinder erhalten Assistenz durch die Fachkraft

2,4%

17,9%

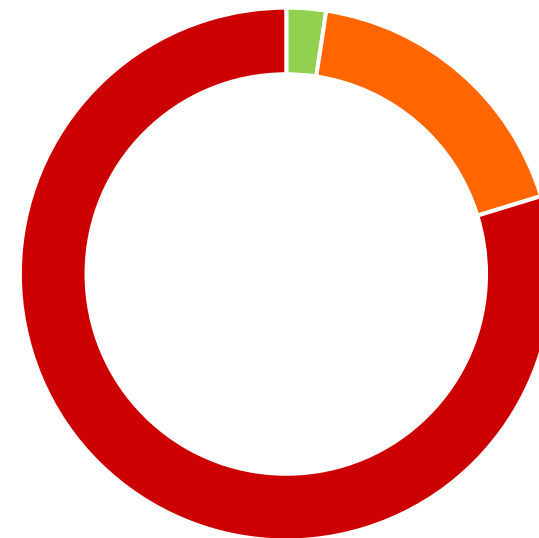
79,8%

10-Minuten Assistenz-Item (trifft zu = 0 Mal unangemessen, teilweise = 1-4 Mal unangemessen, trifft nicht zu = mehr als 5 Mal unangemessen)

Essen: Die Kinder erhalten Assistenz durch die Fachkraft.

Im Vergleich: Essen und Spiel

Assistenzhandlung der FK	Nur angemessen	1-4x unangemessen	Mehr als 5x unangemessen
Essen	2,4%	17,9%	79,8%
Spiel	15%	59,8%	24,1%



■ nur angemessen

■ 1-4mal nicht angemessen

■ ≥ 5mal nicht angemessen

Spielen: Die Kinder erhalten Assistenz durch die Fachkraft

15%

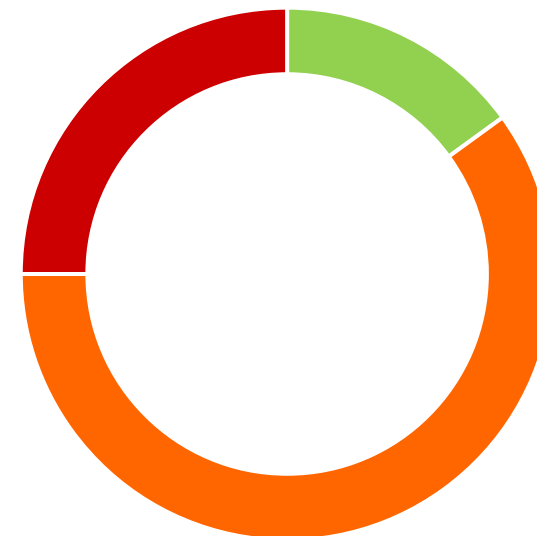
59,8%

24,1%

10-Minuten Assistenz-Item (trifft zu = 0 Mal unangemessen, teilweise = 1-4 Mal unangemessen, trifft nicht zu = mehr als 5 Mal unangemessen)

Spielen: Die Kinder erhalten Assistenz durch die Fachkraft.

Assistenzhandlung der FK	Nur angemessen	1-4x unangemessen	Mehr als 5x unangemessen
Essen	2,4%	17,9%	79,8%
Spiel	15%	59,8%	24,1%



■ nur angemessen
 ■ 1-4mal nicht angemessen
 ■ ≥ 5mal nicht angemessen

So kann ich mich selbst überprüfen: Assistenzhandlungen

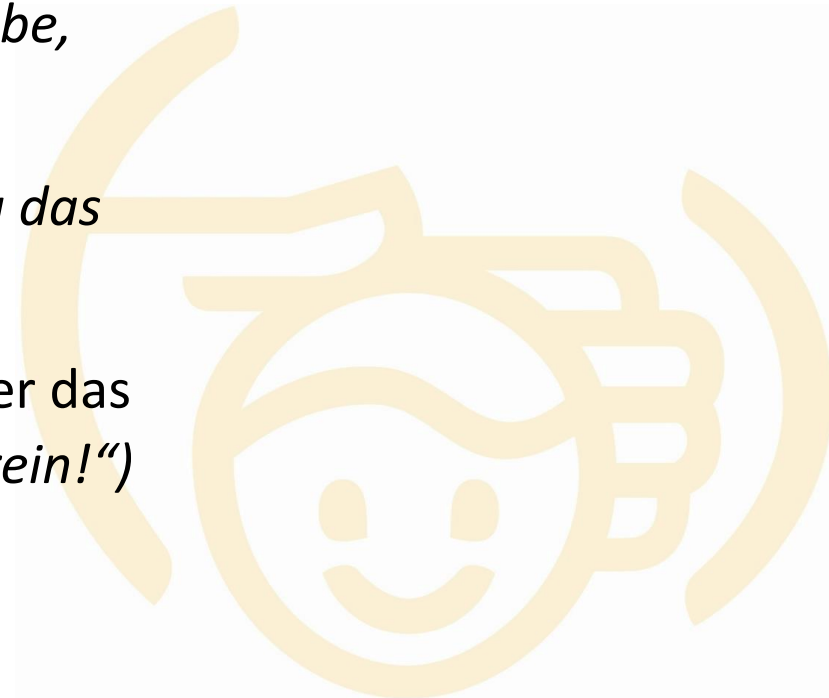
- Geht der Assistenzbedarf vom Kind aus? Gibt es ein **Signal des Kindes** (Suche nach Augenkontakt, ausgestreckte Arme, Entgegenhalten/ Reichen von Gegenständen, verbale Bitte um Assistenz...)?
- **Signalisiere** ich dem Kind meine eigene Wahrnehmung über seine/ ihre **Handlungsabsicht** („Du möchtest das abschneiden, oder?“) sowie über seine/ ihre Herausforderung („Das ist schwierig, nicht wahr?“)?
- **Biete** ich dem Kind meine Assistenz verbal **an** („soll ich dir helfen?/ den Reis auf tun?/ das Papier festhalten, wenn du schneidest?“)
- Warte ich die **Zustimmung** des Kindes ab? Kann das Kind auch (wirklich) ablehnen?
- Kann ich auf nonverbale Assistenz (z.B. den Löffel des Kindes führen) verzichten und ausschließlich durch **verbale Assistenz** weiter helfen? („Wenn du den Teller mit einer Hand festhältst, bekommst du die Kartoffel vielleicht auf den Löffel.“)

So kann ich mich selbst überprüfen: Assistenzhandlungen

- Assistiere ich dem Kind wirklich oder **tue ich etwas, das das Kind selbst tun will?**
- Lasse ich das „Werkzeug“ des Kindes in dessen Hand oder **nehme ich einen Gegenstand weg**, um die Handlung selbst auszuführen?
- Breche ich sogar eine vom Kind begonnene Handlung durch meine Assistenz ab?
- Assistiere ich nur genau so viel, dass das Kind einen **möglichst großen Teil seiner Handlungsabsicht selbst umsetzen** kann? (z.B. indem ich einen Gegenstand nur festhalte, damit er nicht verrutscht oder umkippt, einen Gegenstand anreiche, die Hand des Kindes in der Bewegung unterstütze)
- Begleite ich die Handlung des Kindes sowie meine eigenen Assistenzhandlungen **sprachlich?** („du gießt dir ein und ich halte mal die Kanne so von unten.“)
- **Würdige ich** im Anschluss die Handlung des Kindes, **ohne zu bewerten?** („Siehst du, da hast du dir eingegossen, jetzt ist der Becher voll und du kannst trinken.“)

Selbstreflexion: Partizipationshemmende Interaktion

- Attribuiere ich Misserfolge des Kindes auf das Kind? (*„Siehst du, jetzt ist es runtergefallen, weil du immer so rumzappelst.“*)
- Dramatisiere oder sanktioniere ich Malheure bzw. Missgeschicke, unterstelle ich bösen Willen?
- Beschäme ich das Kind? (*„Puh, hier stinkt’s aber. Ich glaube, der T. hat volle Windeln.“*)
- Spreche ich sarkastisch oder ironisch mit dem Kind? (*„Na das hast du ja wieder ganz toll hingekriegt.“*)
- Spreche ich in Gegenwart des Kindes in der 3. Person über das Kind zu einer anderen Person? (*„Der K. haut heute aber rein!“*)



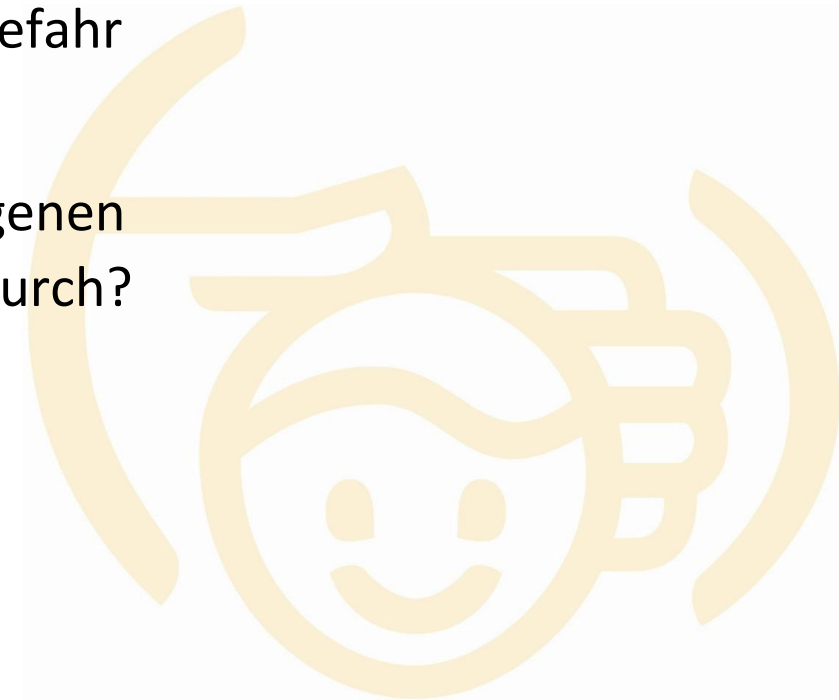
Selbstreflexion: Partizipationshemmende Interaktion

- Frage ich die Kinder zunächst nach Ideen oder Wünschen, handle dann aber doch anders, und zwar ohne Begründung?
- Ignoriere ich von Kindern geäußerte Ideen, Emotionen, Bedürfnisse und Wünsche?
- Bagatellisiere ich Bedürfnisse oder Emotionen? („*Tut doch gar nicht weh*“; „*Das ist doch nicht eklig!*“)
- Bin ich parteiisch, bevorzuge oder benachteilige ich einzelne Kinder?
- Reagiere ich nicht immer bei Ausgrenzung/ Diskriminierung unter Kindern?
- Reagiere ich auf die Kontaktaufnahme eines Kindes unangemessen? (genervt, gelangweilt, übergehe das Kind)



Selbstreflexion: Partizipationshemmende Interaktion

- Stelle ich Dinge ohne Begründung außer Reichweite der Kinder, obwohl diese den Gegenstand haben möchten?
- Unterbreche ich abrupt eine vom Kind initiierte Handlung? (ohne dass Gefahr im Verzug ist)
- Verbiete ich eine vom Kind initiierte Handlung? (ohne Gefahr im Verzug)
- Dulde ich keinen Widerspruch oder setze ich meinen eigenen Willen ohne Begründung gegen den Willen des Kindes durch?
- Rufe, schreie oder brülle ich?



Selbstreflexion: Kindeswohl beeinträchtigende Interaktion



Habe ich unangemessenen Körperkontakt oder werde sogar übergriffig, z.B. indem ich

- X das Kind ohne Zustimmung hochnehme und/ oder wegtrage?
- X ohne Ankündigung in die Windel/ Hosen schaue?
- X ohne Ankündigung die Nase putze oder das Gesicht abwische?

Schränke ich das Kind (ohne Gefahr im Verzug) in seiner Bewegungsfreiheit ein, z.B. indem ich

- X seinen oder ihren Arm festhalte?
- X das Kind am Aufstehen hindern?
- X das Lätzchen unter dem Teller fixiere?
- X einen Stuhl so an den Tisch schiebe, dass das Kind nicht allein aufstehen kann?

Unangemessener Körperkontakt

Einen der folgenden **Körperteile des Kindes berühren** ohne Ankündigung und/oder das ausdrückliche Abwarten einer Zustimmung des Kindes und/oder ohne dass Gefahr im Verzug ist:

- ! Gesicht, Haare, Ohren, Hals, Nacken
- ! Vorderseite des Oberkörpers (Brust, Bauch)
- ! Intimbereich, Po
- ! Innenseite der Oberarme und Beine, Fußsohlen, Achseln

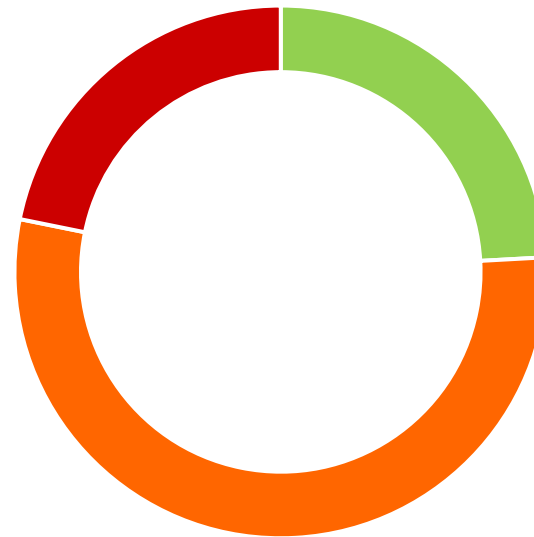
Oder folgende **Handlungen am Kind ausführen**:

- ! Körperkontakt ohne Änderung fortsetzen, obwohl das Kind Widerstand zeigt
- ! ohne Ankündigung und/oder Zustimmung des Kindes das Kind hochnehmen/ anheben
- ! mit einer groben und/oder schnellen Bewegung das Kind berühren
- ! Körperteile des Kindes ohne dessen Zustimmung bewegen, z.B. Hand an den Tellerrand führen, Fuß vom Stuhl schieben, Hand auf Tisch legen, Kopf am Kinn drehen, damit das Kind der Pädagog*in in die Augen schaut usw.

Unangemessener Körperkontakt: Buchansichten

	0 (nur angemessen)	1-4x (tw. angemessen)	≥ 5x (nicht angemessen)
1.1.5_c ... wird übergriffig. (z. B. fasst das Kind an, tätschelt es, schiebt es hin und her).	24.1%	54%	21.8%

Buchansichten: Übergriffiger Körperkontakt.

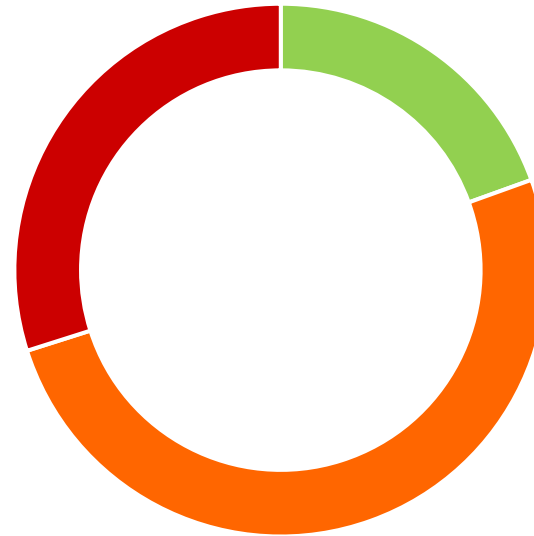


■ 0 mal nicht angemessen ■ 1-4mal nicht angemessen ■ ≥ 5mal nicht angemessen

Unangemessener Körperkontakt: Spielen

	0 (nur angemessen)	1-4x (tw. angemessen)	≥ 5x (nicht angemessen)
1.1.5_c ... wird übergriffig. (z. B. fasst das Kind an, tätschelt es, schiebt es hin und her).	19.5%	50.6%	29.9%

Spielen: Übergriffiger Körperkontakt.

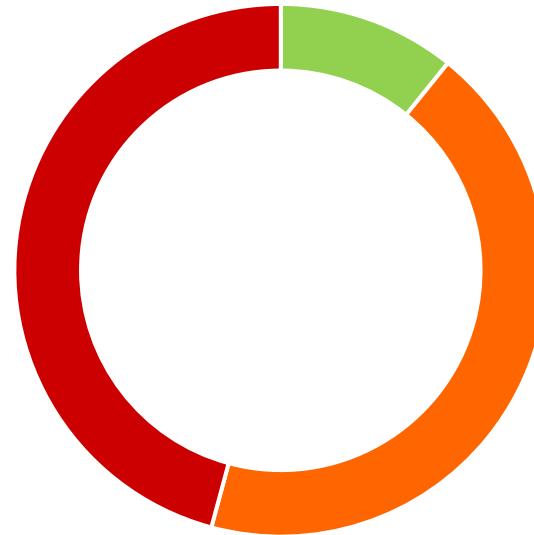


■ 0 mal nicht angemessen ■ 1-4mal nicht angemessen ■ ≥ 5mal nicht angemessen

Unangemessener Körperkontakt: Essen

	0 (nur angemessen)	1-4x (tw. angemessen)	≥ 5x (nicht angemessen)
1.1.5_c ... wird übergriffig. (z. B. fasst das Kind an, tätschelt es, schiebt es hin und her).	10.8%	43.4%	45.8%

Essen: Übergriffiger Körperkontakt.



■ omal nicht angemessen ■ 1-4mal nicht angemessen ■ ≥ 5mal nicht angemessen

Mehr lesen zur BiKA-Studie

KURZBERICHT ZUR STUDIE

BiKA BETEILIGUNG VON
KINDERN IM KITA-ALLTAG

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

EIN GEMEINSAMES PROJEKT VON:

FH;P

Fachhochschule Potsdam
University of
Applied Sciences

Fachbereich Sozial- und
Bildungswissenschaften
Prof. Dr. Frauke Hildebrandt

Fachhochschule Potsdam
University of Applied Sciences
Fachbereich Sozial- und
Bildungswissenschaften
Kiepenheuerallee 5
14469 Potsdam

**päd
quis**
gGmbH

An-Institut der Alice Salomon
Hochschule und Kooperationsinstitut
der Universität Graz
Prof. Dr. Catherine Walter-Laager

PädQUIS gGmbH
in Kooperation mit der
Universität Graz
Ordensmeisterstr. 15-16
12099 Berlin

BERICHTSZEITRAUM:
01.01.2018 bis 31.12.2020

AUTORINNEN:
Frauke Hildebrandt, Catherine Walter-Laager,
Manja Flöter, Bianca Pergande

UNTER MITARBEIT VON:
Lisa Fehst, Celina Fieseler, Sarah Schilling,
Anna-Katharina Range, Yadwinder Kaur

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT
Dr. Christa Preissing, Katrin Macha,
Sascha Wenzel

- Abschlussberichte als Kurz- und Langfassung online verfügbar unter:
- <https://www.fruehechancen.de/themen/qualitaetsentwicklung/beteiligung-ist-ein-kinderrecht>

Heikle Situationen in Ihrem pädagogischen Alltag?

Erinnern Sie sich bitte (in Kleingruppen) an eigene oder beobachtete herausfordernde Alltagsmomente mit Grenzverletzungen in Ihrem pädagogischen Alltag, z.B.

- wenn es schnell gehen sollte
- wenn ein Kind Schwierigkeiten beim Verrichten von Tätigkeiten hatte
- wenn ein Kind „nicht so wollte wie es sollte“

➔ Was hat sich zugetragen?

➔ Was war schwierig?



Heikle Situationen in Ihrem pädagogischen Alltag?

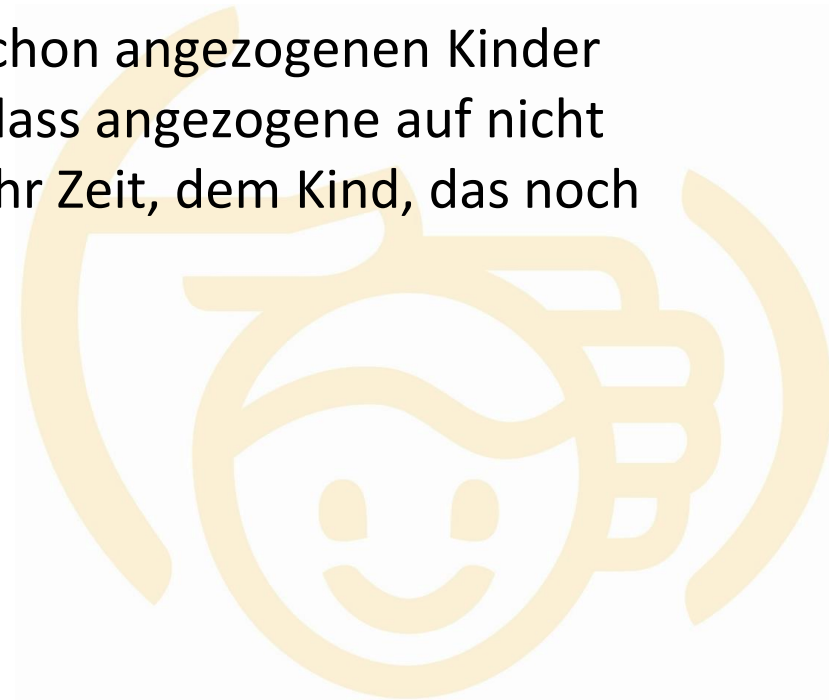
- Wir haben erfolgreiches Ereignismanagement etabliert.
- Es gibt auch Teams, in denen von „Anschwärzen“ die Rede ist, wenn ein Ereignis angesprochen oder z.B. an die Leitung gemeldet wird.
- Bei einem Rundgang durch die Kita kam ich in eine Vesper-Situation. Es herrschte ein ziemliches Durcheinander, viele Kinder haben sich in der Schlange angestellt. Ein Kind wollte sich schon etwas zum Essen nehmen und nicht abwarten. Die pädagogische Fachkraft – offenbar gestresst – nahm einen Lappen aus dem Eimer und warf ihn dem Kind ins Gesicht. Das Kind war ebenso geschockt wie ich. Ich bin sofort zum Kind gegangen, habe mich hingehockt und das Kind hat mich umarmt. Zu der pädagogischen Fachkraft habe ich gesagt: „Wir müssen reden“. Sie war offenbar völlig überfordert, sie hatte auch im Nachgang kein Fehlerbewusstsein. Später hat sie sich aber bei dem Kind entschuldigt.

Heikle Situationen in Ihrem pädagogischen Alltag?

- Mein Sohn ging in der 2. Woche nach Schulstart nach der Schule zum Mittagessen in den Hort. Als er einmal dort zu spät ankam, sagte die Hort-Erzieherin brüsk und ziemlich laut zu ihm, dass er nun kein Mittagessen mehr bekommen kann. Mein Sohn hat sich bei mir beschwert. Ich hätte mir gewünscht, dass sie stattdessen mit meinem Sohn gesprochen hätte. Am nächsten Tag hat mein Mann das Gespräch mit der Erzieherin gesucht, sie hat sich später bei meinem Sohn entschuldigt. Jedoch wollte er in den nächsten 2 Wochen nicht mehr zum Mittagessen gehen.
- Viele Kitas haben sich bereits auf den Weg gemacht, um kindgerecht zu arbeiten. Die Institution Schule ist ein Ort, an dem die Rechte von Kindern viel weniger gewahrt werden und die Kinder nicht darüber mitbestimmen können, was passiert, und wo sie vorgeführt und gemäßregelt werden, z.B. mit der „Verhaltensampel“, auf der die Lehrer jederzeit die Namen der Kinder einfach auf die rote Ampel bzw. den traurigen Smiley stecken können.

Heikle Situationen in Ihrem pädagogischen Alltag?

- 12 Kinder haben in ihren Schneeanzügen geschwitzt, zwei andere waren noch nicht angezogen. Wir haben die Garderobensituation (und nicht nur die) dann Stück für Stück umstrukturiert und arbeiten jetzt nicht mehr in festen Gruppen. Kinder dürfen sich auch mal allein in der Garderobe umziehen, und sie wissen verlässlich, dass sie sich Hilfe holen können, wenn sie nicht zurecht kommen. Kinder, die schon angezogen sind, gehen bei uns schon raus.
- Bei uns in der Garderobensituation läuft es auch so, dass die schon angezogenen Kinder bereits rausgehen können. Damit haben wir nicht den Stress, dass angezogene auf nicht angezogene Kinder warten müssen. Wir haben damit auch mehr Zeit, dem Kind, das noch nicht fertig ist, mehr Aufmerksamkeit zu widmen.



Heikle Situationen in Ihrem pädagogischen Alltag?

- Wir haben in einer ähnlichen Situation einen Wettkampf gestartet: Über die Woche haben wir beobachtet, wie sauber die Toiletten geblieben sind. Die Gruppe mit den saubersten Toiletten hat dann am Wochenende Zuckerwatte von uns bekommen. Seitdem sind die Toiletten sauberer, und die Kinder spüren ihre Verantwortung.
- Eine Gruppe von Kindern wollte in dem für sie vorgegebenen Zeitfenster nicht essen („Wir haben keinen Hunger.“). Danach kamen aufgebrachte Eltern zu uns, die sich darüber beschwert haben, dass ihre Kinder kein Essen bekommen haben.
- Was darf man überhaupt noch von den Kindern fordern? Welche Regeln machen überhaupt Sinn?
- Regeln sind für Kinder ganz wichtig. Sie geben Sicherheit und Orientierung. Kinder versuchen dennoch immer, Grenzen neu auszutesten, das ist wie ein Spiel. Wir müssen darauf achten, dass die Grenzen Sinn machen, und sie mit den Kindern besprechen.

Heikle Situationen in Ihrem pädagogischen Alltag?

- Wir hatten eine Rohr-Havarie, weil Kinder ganze Klorollen und Feuchttücher in die Toilette gestopft haben. Mein Büro stand unter Wasser.
- Welche Regeln machen überhaupt Sinn? Uns wird immer wieder vorgeworfen, dass hier gar keine Regeln mehr gelten und die Kinder alles dürfen. Das stimmt aber nicht. Wir haben z.B. Kommunikationsregeln, dass wir einander zuhören und ausreden lassen. Aber dass ein Kind einen Schneemann ausschneiden muss, ist eine sinnlose Regelung. Wir müssen den Rahmen für Regeln weiter stecken. Mit Kindern, die (jetzt) nicht essen wollen, sprechen wir, ob und wie sie bis zum Vesper durchhalten wollen.
- Wir haben mit dem Team eine Kita-Verfassung entwickelt. Das war ein langer Prozess, aber jetzt haben wir es einfacher, weil wir wissen, worüber die Kinder allein oder mitentscheiden können und worüber nicht.
- Bei uns im Hort entscheiden die Kinder im Kinderparlament über Regeln. Das Thema Toiletten kam bei uns von den Kindern. Die Kinder entscheiden, wie damit umgegangen wird, danach wird die Entscheidung auch so umgesetzt.

Heikle Situationen in Ihrem pädagogischen Alltag?

- Jede der im Vortrag benannten Alltagssituationen ist eine Stresssituation. In allen stressigen Situationen kann es zu Fehlern und Fehlverhalten kommen. Ich möchte in meinem Team nicht derjenige sein, der mit dem erhobenen Zeigefinger dasteht. Wie können wir uns Hilfe holen, um in stressigen Situationen nicht überfordert zu sein?
- Wir müssen unser tagtägliches Handeln reflektieren. Es geht nicht darum, keine Fehler machen zu dürfen, sondern wir müssen mit den Kindern richtig kommunizieren. Kinder müssen doch sehen können, dass wir Menschen und keine Roboter sind. Wir müssen den ersten Schritt machen, und wir müssen uns bei den Kindern entschuldigen.
- Aufgabe einer pädagogischen Einrichtung ist es, Stresssituationen zu erkennen und zu verändern, besonders wenn es immer wieder dieselben Situationen sind. Wir müssen diese Situationen konzeptionell verändern, um die Kolleg:innen zu schützen sowie die Kinder. Wenn die Fachkräfte nicht mehr so gestresst sind, sind auch die Kinder weniger gestresst.



VIELEN DANK!

bianka.pergande@liga-kind.de